

# Der Übergang

Willi Dittgen

**Das Ende  
des 2. Weltkrieges  
in Dinslaken  
und Umgebung**



# AUTORENPORTRAIT

## Willi Dittgen

Willi Dittgen ist Verfasser der in unserer Buchreihe erschienenen Titel:

- ❖ Band 10.1      Anno Tobak, Bilder und Geschichten aus dem alten Dinslaken
- ❖ Band 12        Zwischen den Kriegen, 1919 - 1939
- ❖ **Band 13**      **Der Übergang**
- ❖ Band 15        Stationen

### VITA

Willi Dittgen wurde 1912 in Düsseldorf geboren. Seine Familie zog bald darauf nach Dinslaken. Er absolvierte eine Journalistenausbildung und war in diesem Beruf tätig, bis er 1940 zum Wehrdienst eingezogen wurde.

Von 1946 bis 1975 (Auflösung des Kreises Dinslaken) war er Leiter des Kultur-, Presse und Werbeamtes des Kreises Dinslaken. Zu seinen Aufgaben gehörten der Aufbau und die Leitung der Volkshochschule. Besondere Verdienste erwarb er sich um den Heimatkalender des Kreises Dinslaken, den er Jahrzehnte hindurch redigierte und mit weit über 100 eigenen Beiträgen zu den verschiedensten heimatkundlichen Themen maßgeblich inhaltlich gestaltete.

Über seine beruflichen Aufgaben hinaus, hat sich Willi Dittgen um die Erforschung der Geschichte und Kultur von Land und Stadt Dinslaken verdient gemacht. Das Ergebnis seiner Forschungen hat sich in nahezu dreißig Büchern und Broschüren niedergeschlagen, darunter auch die oben aufgeführten vier Bände in unserer Buchreihe. Zu den Veröffentlichungen aus seiner Feder gehört auch eine Vielzahl von Beiträgen in Zeitschriften und Zeitungen. (Unsere Unterrubrik „Literatur Willi Dittgen“ zeigt in einer Tabelle sein gesamtes schriftstellerisches Schaffen).

Ein halbes Jahrhundert hindurch, von 1946 – 1996, hat Willi Dittgen sich auch als Geschäftsführer unseres heutigen „Vereins für Heimatpflege Land Dinslaken e.V.“ verdient gemacht.

Sein Wirken fand vielfache Anerkennung (Rheinlandtaler, Bundesverdienstkreuz, Dinslakener Pfennig). Nach seinem Tod im Jahre 1997 wurde der Aufgang zur Dinslakener Burg (heute Rathaus) nach ihm benannt.

## Vorwort

Der Titel dieses Buches, „Der Übergang“, hat dreifachen Bezug: Zunächst und vordergründig wird geschildert, wie die Amerikaner am 24. März 1945 über den Rhein kamen. Zweitens wurde bei der Wahl des Titels an den Übergang vom Krieg zum Frieden für Land und Menschen am Niederrhein gedacht. Drittens kommt der Übergang von der national-sozialistischen Diktatur zur freiheitlichen Demokratie hinzu.

In dieser Schrift rücken die kriegerischen Ereignisse in den Vordergrund, weil deren Ende die beiden anderen „Übergänge“ herbeiführte. Und doch soll es keine der üblichen Kriegsgeschichten sein mit der Schilderung strategischer Abläufe, der ausschließlichen Darstellung von Kampfhandlungen und Berichten über Sieg und Niederlage. Ein Krieg wird nicht nur geführt. Das besorgen die Strategen. Den Krieg erleben und erleiden Menschen, das sind Soldaten und Zivilisten gleichermaßen. Für sie ist der Krieg angefüllt mit Strapazen, Angst, Not, Schmerz, Bedrängnis und Tod. Der Tod ist oft der Schlußpunkt. „Heldentaten“ finden in dieser Geschichte nicht statt.

Das Problem des Autors war, nach einer Spanne von fast vierzig Jahren, die verblaßten Erinnerungsbilder, die jeder, der dabei war, gern verdrängen möchte, wieder ans Licht zu holen. Amtliche Archive konnten kaum helfen. Als ergiebige Quelle erwiesen sich einige Schulchroniken, die wirklichkeitsnah sind, weil sie unmittelbar nach den Ereignissen aufgezeichnet wurden und oft in chronologischer Dichte über den Alltag des Krieges und die Geschehnisse am Rande berichten. Hinzu kamen z. B. die Aufzeichnungen des Realschuldirektors Wilhelm Grube, der seine Erlebnisse als Luftwaffenhelfer in Dinslaken-Hiesfeld zu einem längeren Bericht zusammenfaßte und zur Verfügung stellte.

Einen großen Raum nehmen auch die Aufzeichnungen der Schwester Oberin Gerwalda vom St.-Vinzenz-Hospital ein. In ihrer Schilderung schrecklicher Ereignisse spürt man noch nach Jahrzehnten die unmittelbare, sich an diesem Ort zusammenballende Not aber auch die von christlichem Glauben getragene Gelassenheit und Zuversicht, die alles dem Willen Gottes unterordnet. Andere Berichte ergänzen diese größeren Darstellungen.

Ich danke allen, die mir bereitwillig ihr persönliches Erlebnis erzählten. Ihre Berichte stehen hier stellvertretend für Tausende, die Ähnliches erleben und erdulden mußten. Sie ergänzen die Memoiren der Feldherrn, die Berichte der Presseleute und Chronisten, die Erzählungen der Soldaten und bringen die menschlich leidvolle Komponente in das Mosaik des Schreckens.

Die Toten schweigen. Aber sie gehören zum Krieg. Sie sollen in diesem Buch nicht fehlen. Für alle, die am Niederrhein im Feuersturm der Bomben und Granaten umkamen, sind am Schluß die Namen der Bombenopfer der Stadt Dinslaken aufgeführt.

Besonderer Dank gilt meinem Freunde Prof. Engelbert Axer, Seattle (USA), der mir aus den Vereinigten Staaten wichtige Unterlagen besorgte. Deutsche militärische Quellen erschloß das militärgeschichtliche Forschungsamt in Freiburg. Die diesem Buch beigegebenen Bilddokumente verdanke ich der Defense Audiovisuell Agency, Washington, dem Imperial War-Museum, London und dem Kreisarchiv Kleve in Geldern, die Fotos amerikanischer Kriegsberichterstatter zur Verfügung stellten. Auch Wilhelm Mölleken gab Bilder aus seinem Archiv dazu. Nicht zuletzt haben mir Anregungen und Ratschläge von Studiendirektor Heinz Bosch, Geldern, geholfen, dem ich dafür herzlich danke.

Die Voraussetzung für das Erscheinen dieses Buches gab schließlich die wohlwollende Zustimmung des Vorstandes des Vereins für Heimatpflege „Land Dinslaken“. Dies sei dankend und mit besonderem Nachdruck vermerkt.

Das Buch erscheint in einem Jahr, in dem die Sorge um die Erhaltung des Friedens viele Menschen bedrückt. Ich hoffe, daß diese Schrift, die vor allem die menschliche Not der Hilflosen schildert, die Erkenntnis festigt, daß sich eine ähnliche Katastrophe nicht wiederholen darf.

Willi Dittgen